

Der Zeit ihre Kunst



A cada tiempo su arte

INTERVENCIONES XVIII (2016) - Papier Collage

Als Erstes möchte ich sagen, dass es mir sehr leid tut für alle, die von COVID-19 sowohl in gesundheitlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht betroffen sind.

Ich möchte jedoch versuchen, so weit möglich, etwas Positives aus dieser Situation zu ziehen.

Es ist wirklich schade, dass so viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden mussten. Ich vermisse die Messen, Vernissagen oder Museumsbesuche, ohne „Abstandsparanoia“, nicht wegen den Kunstwerken, sondern der Menschen wegen. Wir können aber glücklich sein, dass wir HEUTE leben. Dank der Digitalisierung haben wir Zugriff auf unheimlich viel. Anstatt beim

abgesagten Open House in Basel, war ich virtuell beim Open House in Rosario/ARG, meiner Heimatstadt, dabei. Dies wäre früher nicht möglich gewesen. Auch ist es kaum wahrscheinlich, dass ich zu diesem Anlass in der Stadt gewesen wäre.

Es ist eine Chance neue Modelle zu entwickeln. Neue Ideen ins Leben zu rufen. Man sagt immer: „Wenn man alles hat, braucht man sich nichts Neues zu überlegen“. Einiges ist im Moment nicht mehr möglich. Wir müssen uns überlegen wie wir vorgehen, um etwas Schönes aus dieser Situation zu machen. Der Mensch wird erfinderisch. Wie zum Beispiel die Nachbarn von Im Kunzental, die während Wochen jeweils um 18 Uhr Mini-Konzerte abgehalten haben.



RHEINFELDEN SURREAL 19 (2018) - Digitale Collage

Es ist eine Zeit zum Nachdenken: Was vom Heute Unmögliches, ist wirklich so wichtig? Ist es nicht ein befreiendes Gefühl zu merken, dass besonders materielle Gegenstände nicht mehr so nötig sind? Wir können mit viel weniger Leben. Wir identifizieren das Notwendige. Der Konsumwahn ist momentan fehl am Platz.

Als Künstlerin genieße ich diese Zeit, die Bremse zu ziehen und mich von einer ausserordentlichen Konstellation inspirieren zu lassen.

Ich sehe auch die Situation vieler Künstlerkollegen in Spanien. Besonders in Städten sind die Wohnungen nicht gross, haben kleine Zimmer und vielleicht einen Raucherbalkon. Das soziale Leben spielt sich ja normalerweise auf der Strasse ab. Während etwa 2 Monaten herrschte Ausgangsverbot. Viele Künstler berichten, dass Kunst Ihnen half in diesen schwierigen Zeiten nicht durchzudrehen; sie wurden kreativer, es wurde viel produziert. Viele von ihnen leben aber ausschliesslich vom Tourismus, denn die Spanier verdauen immer noch die Finanzkrise. Das bedeutet, nur Einkommen über online Verkäufe bis die Situation sich normalisiert. Und auch danach, wer weiss...

Trotzdem, wenn ich lese, dass in den Kanälen von Venedig das Wasser sauberer aussieht, oder dass in Mar del Plata (Mallorca der Argentinier) Seelöwen die Kontrolle über die sonst überlaufene Hafenstadt übernommen haben, sehe ich die positiven Effekte der Pandemie.

Vielleicht ist doch der Coronavirus ein Signal um dem Mensch zu sagen: Macht es wirklich glücklicher, wenn man wie verückt durch die Welt rennt?

Und ein letzter Gedanke: lassen wir uns solidarisch sein, denken wir an den anderen, schütze dich, schützt euch, schützen wir uns alle.



Bettina Costa
Aus Rosario/ARG
Seit 2006 in Rheinfelden

Malerei / Streetart /
Analoge und digitale
Collagen

art.coaster.ch